Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 11

Artikel: Gontens neues Schulhaus

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528548

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

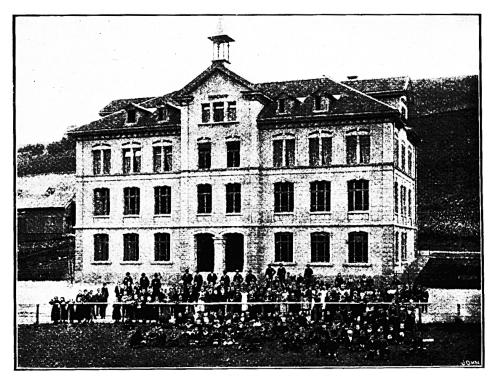
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gontens neues Schulhaus.

Es war kein wunderschöner Maientag, der 20. Mai 1902. Ernst und mit weißem Scheitel schauten unsere zierlichen Berge ins heimatliche Tal hernieder. Der Zephir des Frühlings hatte sich in eine winterliche Ostbise verwandelt,
es war so kalt, so frostig kalt. Und an diesem Tage, da Lenz und Winter sich
um die Balme stritten, haben sie ihn eingeweiht den neuen, monumentalen Jugendtempel Gontens. Es war ein allerliebstes Festchen, dem nur noch an
Stelle des reinweißen Maienstaubes Mailüstchen, mild und lau, zu wünschen
gewesen sein würden. Und doch! gar so schlecht paßte das Wetter nicht! Und
dräut der Winter. . . .!! Das Wort wollte uns den ganzen Tag hindurch
nie aus dem Sinn! Mit dem Winter, dem Feind alles Lebens, hatt: ja auch



Das neue Schulhaus in Gonten.*)

der Schulhausbau Gontens zu kämpfen. Hindernisse aller Art stemmten sich ihm lange Jahre entgegen. Doch wie nach vielen trüben Tagen, während derer die Bauern des Tales immer und immer wieder Ausschau hielten nach dem endlos regnenden Himmel, endlich doch die Sonne durchbrach, so ward auch hier die bessere Einsicht Siegerin, endlich stand es da, das neue Schulhaus, stolz, imponierend. Darum lag auch trot Schneegestöber und kalten Bisen über seiner Einweihung Frühlingsstimmung.

Schön ist er, der neue Jugendtempel Gontens. Es scheint ganz nach dem geslügelten Worte ausgeführt zu sein: "Für die Jugend ist nur das Beste gut genug." Wie so herrlich läßt sich in diesen Käumen voll Luft und Licht das Schulszepter schwingen, wie so angenehm wohnt sichs in den freundlichen Lehrerstuben, wie lieblich und sinnig nehmen sich diese Lehrergärtchen aus! Es lacht dir das Herz bei ihrem Anblicke, und falls du noch kein liebes

^{*)} St. Gallische Leser wird es interessieren, daß dem neuen Schulhaus von kath. Tablat in St. Georgen dieser Schulhausbau zum Borbild diente! — Das vortressliche Cliche stammt aus der rylographischen Anstalt von M. John in St. Gallen.

Frauchen dein eigen nennst, da möchtest du gleich hingehen, ein Beilchen zu brechen und es in diese wohnlichen Raume zu pflanzen.

Und nicht bloß schön haben die Gontner gebaut, nein, auch zweckmäßig. Sie haben sich mit ihrem Schulneubau in Innerrhoben an die Spitze gestellt, besitzen das beste Schulhaus, haben nicht mit Haltem sich zufrieden gegeben, sondern, einmal angesangen, einen Bau, six und fertig von innen und von außen, durchgesührt.

Wir betrachten denn auch das Beispiel Gontens als den Anfang einer ganz neuen Aera in der Baugeschichte unserer Schulhäuser. (Der eifrige Korrespondent ist denn doch zu bescheiden; auch Brülisau und Schwendi besitzen bereits flotte Schulhäuser, wie sich die Redaktion letzthin persönlich überzeugen konnte.) Inzwischen ist Steinegg mit einem hübschen Massiv-Baunachgesolgt.

Des verfügbaren Raumes halber notieren wir Gingehenderes hier nur ffizzenweise.

Aufbau: Maffiv, außen und innen propre, duftig und leicht bemalt.

Koften: 110,000 Fr. (intl. Bobenankauf).

Architekt: Otto Schefer, Berisau.

Einteilung: Parterre, zwei Stodwerte und Dachraum.

Lokale: Drei Schulzimmer mit 80 m² Flächeninhalt. Ein Turnlokal (in petto als viertes Schulzimmer.) Ein Arbeitsschulzimmer, zugleich Religionszimmer. Ein Rommissionssitumer. Bier Wohnungen:

2. Stock: Zwei Wohnstuben mit je einer Küche und brei Schlaf-

zimmern.

3. Stock: Zwei Wohnstuben mit je einer Ruche und zwei Schlaf-

Ferner zwei Vorratskammern (Vorfenster), zwei Reller, Holzbehalter, Kohlen- und Heizungsraum.

Böden: Hennibique-Shstem. Enpsüberzug und mit Linoleum belegt, aufaeklebt, also nicht zum Wegnehmen, praktisch.

Heizung: Warmwasserheizung mit regulierbaren Defen, sehr praktisch, arbeitet sehr aut, auch Gänge temperiert.

Wassersorgung: In Wohnungen und Gängen ift Hauswafferverforgung.

Bwei Gärten.

Der Bau steht also, wie Figura zeigt, schmuck und prächtig da. Ist das Bauen aber damit beendet? Nicht doch! nun soll es ja erst recht begonnen haben, das Bauen in Liebe und Treue. In diesen Käumen muß ja die Arbeit noch einmal so fröhlich von statten gehen. So möge denn aus diesem Hause ein reicher Strom des Segens sich ergießen über die Gemeinde und das Vaterland. Möge es, das so herrlich dasteht, immerdar bleiben: eine Pflanzstätte des wahren Guten und Schönen! Der Gontnerin, dieser schmucken Maid und ihren Verehrern, frohe und glückliche Tage allezeit! Kottes Machtschutz über ihr!

Ein Lidztblick.

Göthe erzählt in seiner "italienischen Reise" bei Gelegenheit der päpstlichen Messe, der er an Allerheiligen 1786 beiwohnte: "Der hl. Vater ist die schönste und würdigste Männergestalt. Mich ergriff ein wunderbar' Verlangen, das Oberhaupt der Kirche möge den goldenen Mund auftun und von dem unaussprechlichen Heil der seilgen Seelen mit Entzücken sprechend uns in Entzücken versehen."